

# Laibacher Zeitung.

N<sup>o</sup>. 13.

Dienstag, den 14. Februar 1826.

TK  
Zeitung  
1826  
Lai

Laibach.

Das Geburtsfest unseres allgeliebten Monarchen wurde auch heuer mit der, dem erhabenen Gegenstande angemessenen würdevollen Feyer begangen.

Schon am Morgen des 12. Februar verkündeten 101 Kanonenschüsse vom Castell der treuen Bevölkerung Laibach's und der Umgegend den Tag, an den sich die Erinnerung der Geburt eines Monarchen knüpft, dessen weise, gerechte und milde Regierung die Millionen beglückt, denen das Glück zu Theil geworden, von seinem Scepter beherrscht zu werden, und der das Wohl seiner Unterthanen als das höchste Ziel stets im Auge und Herzen hat.

Von diesen Bestimmungen durchdrungen, welche die Beweise der allerhöchsten Huld und Gnade des angebeteten Monarchen, die der Provinz in der neuesten Zeit zu Theil wurde, nur noch tiefer in die Herzen der treuen Krainer eingegraben haben, versammelten sich am obigen Tage um 10 Uhr früh die hohen Civil- und Militär-Autoritäten, der Adel, das k. k. Militär, und eine sehr zahlreiche Menge der Bewohner Laibach's in der Domkirche, um als Organ der Provinz, die nur ein Geist beseelt, bey dem feyerlichen Hochamte, bey welchem der hochwürdigste Fürstbischof pontificirte, des Himmels reichsten Segen über das gesalbte Haupt des väterlichen Herrschers herab zu sehen.

Möge Gott dieses aufrichtige Gebeth erhören, und den Völkern des österreichischen Kaiserstaates noch lange, lange Jahre gestatten, diesen Tag zu feyern, an dem die Erinnerung reiner Unterthanenliebe in den Herzen der treuen Völker nie erkalten wird!

Am Abende des gedachten Tages ward bey beleuchtetem Schauspielhause, und einem zahlreich versammeltem Publicum, vor dem angemessen decorirten Bilde des Monarchen das beliebte Volkslied: „Gott erhalte Franz den Kaiser und Carolinen, die erhabene Landesmutter,“ angestimmt, und das

Gott erhalte wiederholte als reines Echo aus den treuen Herzen der versammelten Menge.

Am Vorabende des gefeyerten Tages war eine glänzende Gesellschaft bey Sr. Excellenz unserm allverehrten Landesgouverneur, und am Tage der Feyer große Tafel bey Hochdemselben, wo auf die Gesundheit des allgeliebten Landesvaters und der erhabenen Landesmutter mehrere Toasts ausgebracht wurden.

Auch die philharmonische Gesellschaft wollte den 12. Hornung nicht ungefeiert lassen, und sie begann am 10. die Feyer durch Abhaltung einer musikalischen Akademie.

Der Magistrat der Stadt Laibach ließ, als Repräsentant der hiesigen Bürger, der hierorts garnisonirenden gesammten Mannschaft eine Tagelohnung, dann den Knaben des Erziehungshauses 25 fl., endlich den Armenpfründnern gleichfalls eine angemessene Spende aus der städtischen Casse verabreichen.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung v. 10. Jänner d. J., die auf den Herren Fürstbischof zu Laibach, Anton Wolf, und den Herrn Freyherrn Vincenz v. Schweiger, k. k. Kämmerer, ausgefallene Wahl zu krain. ständischen Verordneten, allergnädigst zu genehmigen geruhet.

Laibach am 3. Februar 1826.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 6. December 1825, folgende Privilegien zu verleihen geruhet, als:

I. Dem Anton Bruckner aus Brünn, und Michael Zwerger, bürgl. Handelsmann, ersterer zu Wien, Schottenbastey Nr. 128, letzterer zu Wien in der Goldschmiedgasse Nr. 594 wohnhaft, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung einer neuen Notenschmaschine, verbunden mit einer Textirmaschine, wodurch alle Arten musikalische Noten, mit oder ohne Text, in Zinnplatten gestochen, und durch diese dann

auf die gewöhnliche Art auf Papier abgedruckt werden können, ohne dabei rüchlich der Größe und Gestalt der Noten und Zeichen, der Eintheilung, der Größe des Formats und des Rastrums oder der Beschaffenheit des Textes im Geringsten beschränkt zu seyn, so daß hierdurch folgende Vortheile erreicht werden: größere Gleichförmigkeit, Reinheit und Schönheit der Abdrücke, größere Schonung der Augen, da die blendenden Druckplatten nicht mehr so oft wie sonst angesehen werden dürfen, eine fünfmal größere Schnelligkeit in der Fertigung des Saßes, und daher die Möglichkeit, das Erscheinen musikalischer Werke zu beschleunigen, endlich die Möglichkeit, die Auflage von musikalischen Zeitschriften, Gesangbüchern, Instrumental-Musikschulen, und überhaupt von Werken, worin Noten und Text vorkommen, auf eine zweckmäßigere und vollkommene Art, als es bisher durch Notensetzer und Typographen geschehen sey, zu bewerkstelligen; dieses Privilegium wurde unter den durch die bestehenden Polizen- und Censur-Vorschriften festgesetzten Beschränkungen verliehen.

II. Den Brüdern The Loson, Inhaber der k. k. priv. Feinruch- und Casimir-Fabrik, wohnhaft zu Rittersfeld B. O. W. W. Niederösterreich, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: „die Schafwolle mittelst einer Maschine zu waschen, wodurch nicht nur eine bedeutende Ersparniß an Zeit und Kosten, sondern auch eine weit vollkommene Reinigung der Wolle erzielt werde.“

III. Den Brüdern The Loson, Inhaber der k. k. priv. Feinruch- und Casimir-Fabrik, wohnhaft zu Rittersfeld B. O. W. W. Niederösterreich, für die Dauer von zehn Jahren, auf die Erfindung: „an den gewöhnlichen Schafwoll-, Vor- und Feinspinnmaschinen, wie auch an Baumwollspinnmaschinen, einen durch Wasser, Dampf, Menschenhände oder andere Kräfte zu betreibenden Mechanismus anzubringen, wodurch das Spinnen von der Maschine selbst, ohne Hülfe des Spinners verrichtet, und hierdurch an der Quantität, Schönheit, und vorzüglich an der Gleichheit der Gespinnst, so wie an Kostenaufwand bedeutend gewonnen werde.“

IV. Johann Baptist Strizner, Büchsenmacher, wohnhaft zu Wien Alservorstadt Wickenburggasse Nr. 29, für die Dauer von fünf Jahren, auf die Erfindung: „an den Gemischen oder Percussionsgewehren, statt der gewöhnlichen Patentschraube, eine von dieser ganz

verschiedene peripherieartige Patentschraube, und an ihren Schloßtheilen einen besonderen Mechanismus anzubringen, wodurch ein sicheres und ungleich schnelleres Feuer hervorgebracht, Dauer, Festigkeit und Geschmeidigkeit der Gewehre befördert werde; dann eben diese Gewehre so einzurichten, daß sie bloß durch einen Schraubenwechsel, entweder zum Schießen mit gemeinem Gemischen Pulver, oder mit Kupferhüthen verwendet werden können.“ Diese Erfindung ist von den Kunstverständigen in Lebenspolizeyrüchlichkeiten untersucht und für gefahrlos anerkannt worden.

Vom k. k. illyrischen Gubernium. Laibach am 26. Jänner 1826.

### W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 17. Jänner 1826, die erledigte Kreis-Ingenieursstelle in Ägypten, dem Prager städtischen Bauamts-Adjuncten Wilhelm Dollhopf, allergnädigst zu verleihen geruhet.

Se. k. k. Majestät haben mit a. h. Entschließung vom 20. Jänner d. J., den Consistorial-Rath und bischöflichen Secretär zu St. Andrá, Franz Friedrich, und den Spiritualen im Klagenfurter Priesterhause, Caspar Albrecht, zu wirklichen Domherren an der Cathedralkirche von Lavant allergnädigst zu ernennen geruhet.

### D e u t s c h l a n d.

Nachrichten aus München zufolge, ward der Feldmarschall Fürst von Brede am 31. Jänner nach St. Petersburg abgereist, um Sr. Majestät dem Kaiser Nicolaus die Glückwünsche Sr. Majestät des Königs von Baiern zu Allerhöchstdessen Thronbesteigung zu überbringen.

### F r a n k r e i c h.

Die medicinische Akademie zu Paris sezt die Debatten über den rüchlich des thierischen Magnetismus abgestatteten Bericht fort. Zu Gunsten der Arbeit der Commission stimmten die H. Chardel, Marc, Georges, Jourd und Guersent, die entgegengesetzte Ansicht wurde von den H. Macart, Noison und Recamier vertheidigt. Der Dr. Marc, ohne einen sehr starken Glauben an den Magnetismus zu haben, ist der Überzeugung, daß derselbe außerordentliche Wirkungen hervorgebracht habe und noch hervorbringe, welche allerdings die Aufmerksamkeit der Akademie auf sich zu ziehen verdienen. Seine Rede ist reich an merkwürdigen und bewiesenen Thatfachen; er führt mehrere Ordonanzen der Regierung an,

welche die Ausübung des Magnetismus erlauben. Dr. Necarmier verwirft diese Heilmethode, weil er sie mit der Religion unverträglich hält. Die Debatten sind noch nicht geschlossen.

### Großbritannien und Irland.

Der berühmte Klavierspieler Moscheles hatte die Ehre, unmittelbar nach seiner Ankunft in Dublin, eine Einladung vom Statthalter von Irland zu erhalten. Sein Spiel erregte die größte Bewunderung.

### S p a n i e n.

Der *Moniteur* enthält folgendes Schreiben aus Madrid vom 16. Februar: „Der heutige Tag war ein Tag allgemeiner Freude wegen der großen Hoffnungen, welche der neue Staatsrath erregte, dessen Wirkungssphäre so ausgedehnt ist, daß sie alle Zweige der Verwaltung umfaßt, die dergestalt von jetzt an ihren Impuls von Einem Punkte aus empfangen, und daher in ihren Operationen einen Einklang und eine Zusammenwirkung erhalten werden, die ihnen bis jetzt mangelten. Die Sitzungen des Staatsraths werden alle Tage Statt finden, und zwar um 10 1/2 Uhr Vormittags eröffnet werden, und je nach Maßgabe der Geschäfte längere oder kürzere Zeit dauern. Es werden überdies auch außerordentliche Sitzungen Statt finden, wenn etwa ungevorhergesehene Umstände dieselben nothwendig machen sollten.“ — Hier hat sich kürzlich folgender Vorgang ereignet, der durchaus keine politische Beziehung hat, wie gewisse Journale einzustreuen nicht ermangeln werden. Eine vormahlige Kammerfrau der Königin Isabella von Portugal, Namens Mello, welche aus Lissabon nach Madrid gekommen war, um dieselbe Stelle bey der Infantinn Maria Francisca zu bekleiden, war von der Prinzessin, vermuthlich eines Fehltritts halber, ihres Dienstes entlassen und nach Sevilla verwiesen worden. Dieses Frauenzimmer wurde nun unlängst im Schlafgemach der Infantinn, ihrer vormahligen Gebieterinn, hinter einem der Vorhänge versteckt gefunden. Sie wurde verhaftet, und auf Befehl der Prinzessin, welche nicht wollte, daß sie ins Gefängniß gebracht, oder ihr sonst ein Leid zugefügt, sondern daß sie bloß verhört, und wieder nach Sevilla zurückgeschickt würde, von dem Polizey-Intendanten, in einem Gasthose, wo sie bewacht wurde, ins Verhör genommen. Ihre Aussage lautete dahin, sie habe, da sie auf Betrieb ihrer Feinde von der Prinzessin fortgeschickt worden sey, ohne Gehör von ihr zu erlangen, und sich rechtfertigen zu können, diesen unbesonnenen Schritt in der Hoffnung unternommen, daß sie eine Unterredung mit der Prinzessin erlangen, und dieselbe von ihrer Unschuld werde überzeugen können. — Dem Marquis von Cerabó, vormahligen Xefe politico von Madrid (unter den Cortes), welcher zu zweyjähriger Verbannung von der Hauptstadt verurtheilt worden war, ist von dem Könige der übrige Theil dieser Strafe, den er noch zu erleiden gehabt hätte, erlassen, und es heißt sogar, daß er zu einer wichtigen Stelle im Pallaste bestimmt worden sey. — Die Verlegung der Residenz des Hofes nach dem Prado, welche am 20. Jänner Statt finden sollte, ist wegen des starken Schnees, der den Auf-

enthalt im Prado nicht sehr angenehm macht, aufgeschoben worden. Seit drey Wochen treffen die französischen Posten des starken Schnees in den Pyrenäen halber, um 36 bis 40 Stunden später, als gewöhnlich hier ein.“

Die Arbeiten in der Bay von Vigo zur Heraus-schaffung der in den dort versenkten Gallionen angeblich befindlichen Schätze, werden ohne Erfolg fortgesetzt, und nichts als unbedeutende Sachen zu Tage gefördert.

In der Meerenge von Gibraltar wüthete in den ersten Tagen des Jänner abermahls ein heftiger Orkan, welcher 36 Stunden anhielt. Die Anzahl der dadurch verunglückten Schiffe wird auf 12 angegeben, worunter eine schwedische Handelsbrigg, drey nordamerikanische Schiffe, und ein französischer Dreymaster sich befanden.

### Kaiserthum Türcen.

Der österr. reichliche Beobachter meldet aus Constantinopel, vom 10. Jänner \*) folgendes:

Am 26. December erhielt die Pforte durch mehrere von dem Kapudan Pascha aus dem Lager vor Messolongi über die Insurgenten in der Gegend von Salona, zu Wasser und zu Lande, erlangenen Vortheile. Eine Abtheilung der ägyptischen Flotte, auf welcher sich Ibrahim Pascha selbst, mit einem kleinen Corps regulirter Truppen, eingeschifft hatte, war unter Anführung des Moharrem Bei, Schwiegersohnes des Vice-Königs von Aegypten, von Patras nach dem Golf von Lepanto absegelt, und hatte in der Bucht von Salona 27 griechische Mikits, und mehrere kleinere Kriegsschiffe und Transport-Fahrzeuge theils genommen, theils zerstört. Ibrahim Pascha setzte hierauf seine Truppen aus Land, griff die, wie man glaubt, unter Gura's Anführung, bey Scaldia Salona aufgestellten Griechen an, und nöthigte sie, nach einem blutigen Gefechte, die Gegend von Salona zu verlassen, und sich in der Richtung nach Athen zurückzuziehen. Nachdem der Zweck dieser Expedition, woben beträchtliche Vorräthe an Lebensmitteln erbeutet wurden, erreicht war, schiffte sich Ibrahim Pascha wieder ein, und kehrte nach Patras zurück.

Eine nicht minder ansehnliche Beute, welche besonders bey der gegenwärtigen Lage von Messolongi auf das Schicksal dieses Plazes Einfluß haben dürfte, fiel den Türken durch die Aushebung eines bedeutenden Geld-Transportes, der für die dortige Besatzung bestimmt war, in die Hände. Der Seraskier Reschid Mehmed, durch einen von seinen Vorposten aufgefangenen Ueberläufer, der sich aus der Stadt geschlichen hatte, von der nahen Ankunft dieses Geld-Transportes unterrichtet, legte ein Detachement in der Gegend von Krioren, zwey Stunden östlich von Messolongi, in Hinterhalt, welches den, von 20 Griechen begleiteten, aus 1200 Beuteln oder 600,000 Piaster im Baren bestehenden Transport, sammt der Bedeckungs-Mannschaft, aufhob, und in das türkische Lager abführte.

\*) Der tiefe, im Balkan gefallene Schnee, und das Austreten mehrerer Gebirgsströme haben die Ankunft der Post aus Constantinopel dießmahl um einige Tage verspätet.

Messolongi ist seit den ersten Tagen des Decembers zur See von der Flotte des Kapudan Pascha, an der Nordwest-Seite durch den Seraskier Reschid Mehmed Pascha, an der Ost-Seite aber von den bey Kriponero ans Land gesetzten Truppen Ibrahim Pascha's eingeschlossen, und die Forte rechnet mit Zuversicht auf die baldige Übergabe dieses Plazes. Das seit einigen Tagen hier verbreitete Gerücht von der Einnahme des in den Lagunen von Messolongi liegenden Forts von Wasiladi hat sich nicht weiter bekräftiget. (Siehe die später folgenden Nachrichten aus Corfu, welche wie in unserm nächsten Blatte mittheilen werden.)

Auf den übrigen Puncten des Kriegsschauplazes hat sich in der letzteren Zeit wenig Erhebliches zugegetragen. Die Ipsarioten und Spezzioten waren fortwährend in Zwist mit den Hydrioten, und diese letztern hatten der Regierung von Napoli di Romania fast allen Gehorsam aufgekündigt\*). In Napoli di Romania selbst sollen unruhige Auftritte, veranlaßt durch die verweigerte Auszahlung des rückständigen Soldes an die Milizen, Statt gefunden haben, die nur durch eine herbeangerufene Abtheilung regulirter Truppen gestillt werden konnten.

Im hiesigen Arsenal wird mit größter Thätigkeit an Ausrüstung einer neuen Escadre gearbeitet, welche aus 4 Zwendeckern, 3 Fregatten, 10 Corvetten und Briggs bestehen soll. Kürzlich sind vierzig Schauschiffen und Unterofficiere zum Range von Schiffs-Capitänen und Capitän-Lieutenants erhoben worden, und täglich sieht man der Ankauf des Ibrahim Pascha von Braila entzogen, welcher das Commando über die auf jener Escadre einzuschiffenden Truppen übernehmen soll.

Am 3. d. M. hatte die Auszahlung des Soldes der Janitscharen, und bey derselben Gelegenheit auch die feyerliche Audienz des königlich niederländischen Botschafters Baron van Zuylen zur Überreichung seiner Creditive an den Großherren Statt.

In der darauf folgenden Nacht brach, bey einem starken Nordwinde, in der untern Vorstadt Salata Feuer aus, welches den größten Theil derselben, besonders das von fränkischen Arbeitern und Krämern bewohnte Quartier, in Asche legte und erst nach 7 Stunden gelöscht werden konnte.

\*) Admiral Miauli, der sich mit den Hydriotischen Schiffen allein in den Gewässern von Westgriechenland aufhielt, klagt in einem Schreiben vom 4. December (in der Hydra-Zeitung vom 12. gedachten Monats) wiederholt über das Ausbleiben der Ipsarioten und Spezzioten. Der Gesefh freud gibe jedoch Hoffnung, daß die Schiffs-Abtheilung dieser Insulaner nächstens zu den Hydrioten stoßen würden. Ähnliche Erwartungen werden auch in der neuesten, uns zukommenden Nummer (15. vom 7. December v. J.) der zu Nauplia erscheinenden allgemeinen Zeitung geäußert. (Anm. d. österr. Beob.)

Westindische Inseln.

Am 19. November v. J. versfüerte man zu Port-au-Prince und in der Umgegend eine heftige Erderschütterung, welche 4 bis 5 (nach einigen Nachrichten 40 bis 50) Secunden anhielt und von einem dumpfen Getöse begleitet wurde. Die ältesten Einwohner versichern, es sey die stärkste Erschütterung gewesen, die man seit dem Erdbeben vom 3. Juny 1770, welches fast die ganze Stadt zerstört, erlebt habe.

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 8. Februar 1826.

Die Herren Ludwig Anton Hubner, und Anton Möller, Tuchfabrikanten, beyde von Triest nach Wien.

Den 9. Hr. Dominik Ramini, Handelsmann, mit Bruder Johann, von Lemberg nach Görz. — Hr. Alois Kleinberger, Handelsmann, von Klagenfurt.

Den 10. Hr. Ludwig Freyherr v. Pfuhl, Wirtschafts-Besitzer, und Hr. Brendl Edler v. Sternburg, k. k. Fähnrich, beyde von Triest, und Hr. Spiridon Raditsch, Cleiker, von Zara, alle drey nach Wien. — Hr. Georg Didelot, Seidenzeug-Fabrikant, von Grätz nach Mailand.

Abgereist den 8. Februar 1826.

Frau v. Kollisch, Hausinhaberin, nach Triest.

Curse vom 9. Februar 1826.

		Mittelpreis.
Staatsschuldverschreibungen zu 5 v. H.	(in C.M.)	90 5/16
detto	detto zu 2 1/2 v. H.	(in C.M.) 45 1/2
Darl. mit Verlos. v. J. 1820 für 100 fl.	(in C.M.)	141 1/5
detto	detto v. J. 1821 für 100 fl.	(in C.M.) 119
Wien. Stadt-Banco-Dbl. zu 2 1/2 v. H.	(in C.M.)	48 1/2
Obligationen von Galizien zu 2 v. H.	(in C.M.)	38 2/5
detto	detto zu 1 3/4 v. H.	(in C.M.) 33 3/5

		(Aerial.) (Domest.)
Obligationen der Stände		(C.M.) (C.M.)
v. Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schlesien, Steyermark, Kärnten, Krain und Görz.	zu 3 v. H. — —	— —
	zu 2 1/2 v. H. — —	— —
	zu 2 1/4 v. H. — —	— —
	zu 2 v. H. — —	38 2/5 —
	zu 1 3/4 v. H. — —	— —

Bankactien pr. Stück 1134 1/5 in C. M.

Kaisersl. Münz-Ducaten . . . . 6 pr. St. Agio.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke:

Den 13. Februar 7 Zoll unter o.